Zweitgutachten

für die Masterarbeit "Linguokulturelle Besonderheiten der deutschen und russischen Rubriken (am Beispiel der Leserbriefe)"

von Bykowa Tatjana Nikolajewna

Die zu rezensierende Masterarbeit betrifft einen weiten Problemkreis, der den modernen Wissenszweig "Interkulturelle Kommunikation" prägt. Im Rahmen dieser Disziplin wurde der massenmediale Bereich gewählt, der für den Vergleich russischer und deutscher Kulturbesonderheiten sehr kennzeichnend und daher für die Aufgaben der vorliegenden Arbeit ausgiebig ist. Es wurden drei Zeitschriften gewählt, aus denen eine bestimmte Textsorte *Leserbrief* zum Vergleich zugezogen wird: Das Korpus der Textbeispiele für die komparative Analyse bilden die Zeitschriften"Русский репортёр", "Stern", und "Spiegel".

Die Aktualität der vorgenommenen Untersuchung entspringt dem zunehmenden Interesse an der Koppelung von Fragen der interkulturellen Kommunikation mit linguistischen Fragen der sprachlichen Äusserung. Die komparative Zugehensweise zur linguokulturellen Untersuchung vom Leserbrief zeugt von einem neuen Beitag zum Problem der interkulturellen Kommunikation.

Die Autorin der vorli Masterarbeit musste viele Aspekte der massenmedialen Kommunikation zu ihrer Untersuchung einbeziehen, um deren wechselseitige Beziehung mit der sprachlichen Seite des Leserbriefes zu beweisen.

Der Aufbau der Arbeit entspricht den Anforderungen zu den wissenschaftlichen Beitägen und besteht aus einer Einleitung, drei Kapiteln, der Zusammenfassung und dem Literaturverzeichnis mit 29 Veröffentlichungen, die sich auf das gewählte Thema genau beziehen. Die ersten zwei Kapiteln setzen sich mit den theoretischen Fragen der Leserbriefkommunikation auseinander, die eine Grundlage für die folgende genaue Forschung des gewählten empirischen Materials bildet. Im ersten Kapitel wird der Fachbegriff *Leserbrief* als ein Phönomen der Massenmedien erörtert, wobei er aus soziologischer, kommunikativer und sprachlicher Sicht beobachtet wird. Das zweite Kapitel befasst sich mit kulturell bedingten Kommunikationskomponenten, darunter auch mit dem Begriff des Stereotyps, des Vorurteils und der Kulturrealie. Es werden darüber hinaus Bestandteile des russischen und deutschen Nationalcharakters angeführt, wie sie den deutschen und russischen wissenschaftlichen Quellen zu entnehmen sind. Diese mannigfaltigen Fragen, die für die zu unternehmende Untersuchung notwendig waren, werden in Anlehnung an massgebliche wissenschaftliche Forschungen besprochen, so dass der Leser der Masterarbeit einen genügenden Einblick in den jeweiligen Forschungsstand gewinnt. Das dritte Kapitel ist der vergleichnden Analyse vom empirischen Stoff gewidmet, die wiederum aus der linguokulturellen und vergleichenden Perspektive unternommen wird. Dabei offenbart sich die Aufgabe von T.N.Bykowa, die im 2. Und 3. Kapitel erschlossenen leserbriefspezifische Begriffe und Parameter zur Grunglage der empirischen komparativen Beschreibung zu machen. Diese Aufgabe ist weitgehend gelungen, was zu beträchtlichen Ergebnissen gebracht hat.

Zusammenfassend kann ich behaupten, dass die vorliegende Masterarbeit von T.N.Bykowa ein selbständiger, wissenschaftlich fundierter und interessanter Beitrag ist und darum hoch bewertet sein muss.

Meine Fragen an Fr.Bykowa und Bemerkungen, die jetzt folgen, sind nebensächlich und sollen das gesamte positive Resümee nicht beeinträchtigen.

Die einzige Bemerkung, wenn man von einigen sprachlichen Flüchtigkeitsfehlern absieht, gilt dem Ausbleiben von manchen Schlussfolgerungen: nach den Paragraphen: 3.1 "Typologische Merkmale der deutschen und russischen Zischriften."und 3.3.1 "Vorhandensein der Meinungsäusserungen…" Diese Paragraphen enthalten viele und korrekte Beispielkommentare, die aber ihres Fazits harren. Darüber hinaus gibt es in diesen und weiteren Paragraphen eine falsche Paginierung.

Jetzt folgen meine Fragen, die daher kommen, dass die Magisterarbeit auf den Daten der Nachbardisziplinen gründet und von verschiedenen Seiten her interessant ist.

1. Die Beispielsquellen der Masterarbeit bilden drei Zeitschriften: "Pусский репортёр", "Stern", und "Spiegel". Wodurch ist diese Auswahl motiviert?
2. Die Verfasserin musste sich mancher soziopsychlogischen Begriffe bedienen

Eine der Anhaltspunkte der vergleichenden Analyse von Leserbriefen ist der Stereotypenbegriff, der die Meinungsäusserungen und -wahrnehmungen beeinflusst. Wie werden in der Arbeit Stereotypen bestimmt, wonach sich die Beispielanalyse richtet?

1. Es wäre interessant zu erfahren, wie wird in den herangezogenen wissenschaftlichen Werken der Unterschied zwischen dem Stereotyp und dem Vorurteil aufgedeckt?
2. Ist der Stereotyp ein fein nuancierter soziopsychologischer Begriff, der nach genauen Parametern zu definieren ist oder darf er von einem subjektiven Anflug nicht frei sein? Diese Frage ist von manchen Beispielanalysen hergerührt.

Abschliessend ist zu sagen, dass die vorliegende Masterarbeit eine selbständige, aufschlussreiche und kreative Untersuchung ist, die allen Forderungen entspricht, die für die Magisterarbeiten am Lehrstuhl für deutsche Philologie der phililogischen Fakultät der Universität St.Petersburg gestellt werden.

Doz. Dr. Novozhilova Ksenija Rostislavovna

31. 05.2015